

Aktuelle Stunde: "Initiative Gesundheitswirtschaft – Zukunftsmarkt für Rheinland-Pfalz" auf Antrag der Fraktion der SPD Abg. Dr. Rosenbauer, CDU:

Sehr geehrter Herr Präsident, meine sehr verehrten Damen und Herren! Herr Winter, ich weiß, es war Ihre Jungferrede. Ich habe mich die ganze Zeit gefragt, weshalb Sie die Aktuelle Stunde eigentlich beantragt haben.

(Dr. Schmitz, FDP: Damit er eine Rede halten kann!)

Danach habe ich geschaut, wie das Eingangsdatum Ihres Antrags lautet, und dann ist es mir wieder eingefallen: Der pawlowsche Reflex war wieder da. Wir machen eine Aktuelle Stunde zur Situation der Krankenhäuser

- Frau Ministerin, im Übrigen hätten Sie nur in den letzten drei Wochen die Zeitung lesen müssen, und Sie hätten ein wenig anders geredet als das, was Sie heute von sich gegeben haben -, und prompt kommt eine Aktuelle Stunde der SPD hinterher, die dann natürlich wieder alles im besten, im schönsten und im feinsten Licht darstellt.

(Ministerpräsident Beck: So ist es halt in diesem Land!)

- Wir kommen gleich noch zum Inhalt.

Es ist schon interessant: Die Landesregierung führt vor zwei Wochen eine Veranstaltung durch, präsentiert sich, und zwei Wochen später muss man noch einmal jubilieren und muss noch einmal eine Aktuelle Stunde beantragen, in der Sie, Herr Kollege Winter- Entschuldigung, ich muss das so sagen -, eine Rede halten, die wortwörtlich aus der damaligen Pressemitteilung des Ministeriums stammt.

(Zuruf von der SPD: Na und?)

Ich könnte die Zahlen auch noch einmal wiederholen, aber das bringt uns nicht weiter.

Ich möchte noch einmal auf den Kern zurückkommen. Wir sind davon überzeugt - und ich glaube, auch die FDP ist dieser Meinung -, der Gesundheitsmarkt ist ein Zukunftsmarkt und schafft Beschäftigung. Aber dass ausgerechnet Sie diesen Antrag stellen, ist schon verwunderlich.

(Beifall der CDU)

Man muss einmal in Ihre Programme hineinschauen! Sie sind doch gegen die Freiberuflichkeit! Sie machen es den Menschen im Gesundheitswesen doch schwer.

(Beifall der CDU -

Zurufe von der SPD: Was? -

Ministerpräsident Beck: Unglaublich!)

- Bitte schauen Sie doch einmal in Ihren Programmen nach!

(Ministerpräsident Beck: Ich glaube, Sie haben abgedreht!)

- Herr Ministerpräsident Beck, ausgerechnet Ihre Partei hat in den letzten Jahren, Monaten und Wochen immer gegen die Freiberuflichkeit im Gesundheitsmarkt gewettert. Ich könnte nun Zitate von Herrn Professor Dr. Lauterbach in Serie bringen.

(Zurufe von der SPD -

Ministerpräsident Beck: Er kann nicht einfach Lügen erzählen!)

Herr Ministerpräsident, ich möchte einmal die Qualität Ihrer Pressemitteilung deutlich machen. Herr Kollege Winter hat sie auch schon einmal zitiert. Ich möchte einen Satz daraus vorlesen:

„Durch Zentralisierung von Service-, Einkaufs- und Verwaltungsleistungen oder die gemeinsame Nutzung von Labors werden aber innovative Wege vom Krankenhausmanagement und den Praxisärzten beschritten, um diese Modernisierungsprozesse erfolgreich umzusetzen und zu einem Beschäftigungsaufbau zu gelangen.“

Wenn ich so etwas lese, fällt mir wirklich die Kinnlade herunter. Wissen Sie, weshalb diese Prozesse stattfinden? - Damit man überleben kann. Damit wird nicht Beschäftigung aufgebaut, sondern es wird Beschäftigung abgebaut.

(Beifall der CDU)

Entschuldigung, ich weiß wirklich, wovon ich spreche.

70 % der Kosten im Krankenhauswesen sind Personalkosten. Wenn man keine Luft mehr hat, versucht man, zusammenzustreichen und genau diese Kosten zu sparen. Dies dient nicht zur weiteren Beschäftigung.

Es kommt ein Weiteres hinzu. Der letzte Satz der Pressemitteilung lautet - man höre und staune -:

„Für das Handwerk“ - es geht um Dienstleistungen -, bedeutet dies eine stärkere Nachfrage auch im Dienstleistungsbereich, neue Marktchancen, vor allem aber neue und nicht exportierbare Arbeitsplätze in den privaten Haushalten.“

Meine Damen und Herren, wer hat noch vor einigen Jahren gegen die Arbeitsstellen in den privaten Haushalten gewettert? - Ich kann mich noch sehr gut daran erinnern, was Sie gesagt haben. Sie haben es weggeschoben. Es wäre zumindest einmal notwendig gewesen, an dieser Stelle zu sagen, dass wir in der ambulanten Pflege Riesenprobleme haben und mit Kollegen aus den europäischen Nachbarländern in der ambulanten Pflege Riesenprobleme haben. Erwin Rüdell hat das an dieser Stelle hundertmal betont.

Wir glauben, der Zukunftsmarkt heißt Gesundheitsmarkt, aber dann muss man ihm die Fesseln abnehmen und ihn gewähren lassen und darf nicht wie Sie durch Staatsdirigismus in alles hineindirigieren. Dann wird auch mehr Beschäftigung entstehen.

Vielen Dank.

(Beifall der CDU)